

# Sprachaustausch – ein Erfahrungsbericht



Freiwilligkeit und ein Begegnungstag mit den Gasteltern sind die Schlüssel zu einem erfolgreichen Sprachaustausch. Foto: zVg.

**Sprachaustausch.** Es gibt viele Möglichkeiten, die in der Schule erlernten Fremdsprachen als persönliches Erlebnis zu erfahren. Sei es in den Ferien, auf einer Schulreise oder durch einen Brief- oder Sprachaustausch. Letzteres hat die Klasse 6b aus Dulliken im Sommer 2015 gewagt. Ein Erfahrungsbericht der Lehrerinnen Christine Arnold und Béatrice Bonjour.

Vom 13. bis 21. Juni haben unsere Schülerinnen und Schüler aus Dulliken SO einen Sprachaustausch mit Gleichaltrigen aus Colombier NE erlebt. Den Sprung über den Röstigraben zu wagen und die in vier Jahren Frühfranzösisch erlernten Sprachkompetenzen anzuwenden, war unser Ziel.

## Begegnungstag ist wichtig

Nach einem Elternabend im Januar lernten sich die beiden Klassen während zwei Monaten zuerst durch den Austausch von Fotos und Steckbriefen kennen. Spontan gründeten die Schülerinnen und Schüler auch eine gemeinsame Whatsapp-Gruppe. Bald darauf wurde jedem Kind durch die

Lehrpersonen eine Partnerin oder ein Partner zugeteilt. Anfang Mai fand in Biel dann ein erster Begegnungstag statt. Dieser bot den Partnerkindern und ihren Eltern die Gelegenheit, sich näher kennenzulernen. An einem Samstag im Juni machte sich schliesslich die eine Hälfte der Dulliker Klasse auf den Weg nach Colombier. Gleichzeitig traf die Hälfte der Kinder aus Colombier in Dulliken ein.

## Kommunikation im Zentrum

Das Wochenende verbrachten die Schülerinnen und Schüler zunächst in ihren Gastfamilien. Am Montag und Dienstag besuchten die zwei Klassenhälften gemeinsam den regulären Unterricht in der jeweiligen Schule. Am Mittwoch wurden die Klassenhälften ausgetauscht. Aus diesem Grund trafen sich beide Klassen und die drei Lehrpersonen in Neuenburg. Bereits auf der Rückreise machten die Schülerinnen und Schüler, die wieder heimkehrten oder den Sprachaufenthalt noch vor sich hatten, Pläne für die kommenden Tage. Die Aktivitäten in der Schule waren so geplant, dass möglichst viel kommuniziert werden konnte. Ge-

meinsam Mathematikaufgaben lösen, Plakate zum Thema Austausch gestalten oder das Dorf in einem Postenlauf erkunden, stand auf dem Programm. Wir beobachteten dabei mit Freude, wie unkompliziert sich die Kinder untereinander verständigten. Deutsch, Französisch und Englisch waren zu hören. Und wenn sich die Schülerinnen und Schüler gar nicht verstanden, kam Dr. Google zum Einsatz.

## Positive Rückmeldungen

Auch in der Freizeit unternahmen die Partnerkinder alles gemeinsam. Die Gäste begleiteten ihre Partner teilweise sogar ins Sporttraining oder in den Musikunterricht. Sie erzählten vom Fussballspielen mit ihren neu gewonnenen Freundinnen und Freunden, vom Besuch des Schwimmbads und von interessanten Begegnungen in den Gastfamilien. Einzelne Kinder litten zwar unter Heimweh oder verstanden sich nicht sehr gut mit ihrem Partner oder ihrer Partnerin, doch es bahnten sich dennoch Freundschaften an, die bestimmt noch längere Zeit anhalten werden. Positive Rückmeldungen erhielten wir insbesondere auch von den Eltern, welche uns bestätigten, dass ihre Kinder viele wertvolle Erfahrungen gemacht hätten.

## Wertvolle Erkenntnisse

Für uns Lehrpersonen hat sich gezeigt, dass der Begegnungstag zentraler Schlüssel war zum erfolgreichen Austausch. Bei den Familien, die sich dort bereits kennenlernten, traten kaum Unstimmigkeiten auf. Anderen Lehrpersonen raten wir, den Austausch auf freiwilliger Basis durchzuführen. Nichteilmehrende Kinder besuchten in dieser Woche einfach den regulären Unterricht und begleiteten uns auf den Ausflug nach Neuenburg. Wir blicken voller Begeisterung und Genugtuung auf dieses Abenteuer zurück. Für uns wird es sicher nicht der letzte Sprachaustausch gewesen sein. Es hat sich auf jeden Fall gelohnt!

Volksschulamt Kanton Solothurn